

Ein Kirchenfest Anno 1602 in Neckarsulm

*Der dentliche Vorlesungsbuch, der ganzen Vorhaltung des Celebrir.
 Dem Fürstlichen Jahr Anno 1602 den 29. Novemb. In dem
 Rural Capitul zu Neckarsulm zu Neckarsulm
 und zu Pöndern Eben und Gnädigen vork.
 so fallen zu gering mit und vadii.
 1111*

*Dem hochwürdigem in Gott Fürsten und Herrn, Herrn Julius
 Bischofen zu Würzburg, und Herzogem in Francken zu
 Maximilian Gnädigen Fürsten und Herren zu
 Gung Johannem Weyßem Rural Dekan und Pfarrer zu
 Neckarsulm ..*

Der Anfang des Berichts mit der Anrede an den Würzburger Bischof Julius Echter von Mespelbrunn

Im Diözesanarchiv von Würzburg befindet sich ein umfangreicher Bericht aus dem Jahre 1602, der in anschaulicher Weise eine große Prozession in Neckarsulm anlässlich des kirchlichen Jubiläumsjahres von 1600 schildert. An dieser Feier nahmen mehr als 2.000 Personen aus Neckarsulm und aus 15 umliegenden Orten teil. Den Bericht verfaßte der damalige Dekan und Pfarrer von Neudenu, Johannes Weyß; adressiert ist er an den Bischof von Würzburg, Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von 1573 – 1617. Er versuchte in seinem Bistum die Gegenreformation durchzuführen und gründete 1582 die Würzburger Universität.

Das Fest war schon auf das Jahr 1600 von Papst Klemens VIII. ausgerufen worden, um, wie es in dem Bericht heißt, „den heilsamen Schatz Christi und der Kirche“ durch die Verkündung eines vollkommenen Ablasses aus Anlaß der Jahrhundertwende allen Gläubigen auf der ganzen Welt zu vermitteln. Klemens VIII. regierte von 1592 bis 1605, sein Leben war von vorbildlichem Ernst geprägt, er gilt als einer der großen Päpste dieser Zeit.

Nach einer, in der damaligen Zeit üblichen und weitschweifigen Anrede schreibt der Dekan, daß dieses Fest eigentlich schon 1600 gefeiert werden sollte. Weil es aber den deutschen Christen nicht möglich war nach Rom zu kommen, hat der Papst in einer besonderen Bulle dem Bischof erlaubt, das Fest in einer Diözese zu feiern und zwar am Pfingsttag 1602 in Würzburg. Dekan Weyß schildert nun, daß es für die Gläubigen aus hiesiger Gegend

schwierig war, nach Würzburg zu kommen. Aus diesem Grund gab der Bischof Dekan Weyß die Erlaubnis, das Jahrhundertfest und die Erteilung des damit verbundenen Ablasses in Neckarsulm zu begehen, und zwar am Allerheiligentag 1602. Da der Fürstbischof nicht selbst kommen konnte, beauftragte er den Abt von Schöntal mit der liturgischen Durchführung der Feier.

Der Dekan und der Abt von Schöntal wollten die Feier in den Schloßhof verlegen, aber der Deutschor den war nicht sonderlich zugänglich für diesen Plan. Dazu begann es am Vorabend stark zu regnen und zu stürmen, so daß man befürchtete, die ganzen Feierlichkeiten könnten nicht stattfinden. Aber gegen 5 Uhr in der Frühe hörte der Regen auf und (so berichtet der Dekan) „biß umb acht seind alle Priester und ihre Pfarrschäflin mit freudigen, uffgewehten Fahnen, auch lateinischen und deutschen herrlichen Lobgesängen, mit großen freuden und jubilierung, in unversehener großer Anzahl (aber doch die nechstgesessenen zum allerletzten) zu Neckarsulm ankommen“.

Der Dekan beschreibt nun die Aufstellung der Prozession bis ins letzte Detail, auch den Weg den sie einschlug. Aus diesem Berichtsteil sollen nun einige Stellen in der Sprache des Dekans (leicht unserer Sprache angepaßt) zitiert werden. Der erste Teil des Berichts befaßt sich mit der Aufstellung der Prozession und den Fahnen und Symbolen, die mitgetragen wurden, danach folgte die „Designation welcher ortten die vier Evangelia gesungen worden“. „Vor dem öbern

Thor bey der Linden hat der Camerarius Capituli Johannes Albrecht, Pfarherr zu Kocherthürn das Erste Evangelium, Secundum Mathaeum gesungen. Darauf die muscanten figuraliter in die orgeln gesungen haben (ein Orgelpositiv wurde mitgetragen). Und finaliter der Herr Praelat das volck mit der Monstrantz benediciret hat (gesegnet hat). „Die Prozession ging weiter zur zweiten Station. „Mitten uff dem wasen, nahe bey dem Nekker, hat ... Georgius Ritter, pfarher zu Öden (Ödheim) daß zweyte Evangelium Secundum Marcum gesungen. Zu ende desselbigen, haben die Cantores abermals figuraliter in die orgeln gesungen, und gleich druff, wie auch zuvor, der Herr Praelat die Benediction gegeben. Und die Prozession abermalen firtgangen. Unten am Weydich hat der Pfarher zu Neckarsulm das Dritte Evangelium Secundum Lucam gesungen. Nach Endung dessen, und vom Herrn Praelaten gegebenen Segen, ist man mit der procession allgemach (wo wir daselbst den allerbösesten weg hatten) firt gangen, bis man zum Undern Statt Thor ankommen, daselbsten abermals eine station gehalten worden. Vor dem Undern Statt Thor hatt der Decanus Capituli, Johannes Weyß, Pfarher zu Neydenawe, das Vierte Evangelium Secundum Johannem gesungen. Und nach des Herrn Praelaten geschehener Benediction, ist man mit ganz voller procession dem fürstlichen Schloß zu und in den weyten vorhof zugeeylet und einkommen“.

Während der Prozession hatte nämlich der Komtur von Horneck angeordnet, daß die Feierlichkeiten nun doch im Schloßhof stattfinden

durften. Schnell wurde hier ein Altar aufgebaut. „Und uff diesem pre-nominirten Altar, hat der Herr Praelat, das Ampt der Heiligen Meß de Festo Omnium Sanctorum (Allerheiligentest) solemnter gesungen. Und hat ihm der Herr Prior von Schöntal... in einem güldenen Chormantel Adstantiam geleistet, und zween seiner Conventualen in zween güldenen Levitenröcken ihm ministriret, deren einer die Epistel, der ander das Evangelium in dem ampt der heiligen Mess gesungen haben. Es ist auch das officium Sanctae Missae mit figural gesängen und orgeln uffs allerherrlichst gehalten worden“.

Nach der Messe forderte der Neckarsulmer Pfarrer alle Anwesenden „Geistliche und Weltliche, Oberkeit und Underthanen, Hohe und Niedere, reich und arm, mann und weybspersonen, Jung und Alte“ auf, „uff ihre knie zu fallen“, um den Vollkommenen Ablaß, der mit dieser Feier verbunden war, zu empfangen.

Danach ging man in die Pfarrkirche zurück, nach Dankesworten vor allem an den Abt von Schöntal endete die Feierstunde. Der Dekan schilderte dann noch das gemeinsame Mittagessen im Deutschor-densschloß und die Heimkehr der einzelnen Wallfahrtsgruppen.

In diesem Bericht sind Situationen geschildert, die das Leben vor dem Dreißigjährigen Krieg, vor allem das religiöse Leben, besonders anschaulich machen. Außerdem gibt der Bericht einen Überblick über die Ausdehnung der Stadt um 1600 mit ihren beiden Stadttoren, der Mauer, der Stadtkirche und dem Stadtschloß des Deutschen Ritterordens. Besonders interessant ist der häufige Hinweis auf den kirchlichen Gesang. Der Chor sang figuraliter und choraliter, deutsche und lateinische Gesänge zu einer Orgelbegleitung: „Ein stattlich herrliche musica und cantores, ... welche figuraliter und choraliter gesungen, denen auch ein positiff und Orgelwerk, so man in den Stationibus gebraucht ... nachhin getragen worden“. Dieser Bericht ist so auch eines der frühesten bekannten Zeugnisse für den Neckarsulmer Kirchengesang.

August Vogt